

Fünf Jahre Sendlinger Loch

Wann geht es endlich weiter mit dem ruhenden Bauprojekt der Immobilienfirma M-Concept an der Alramstraße? Eine Antwort gibt es nicht – aber eine Ausstellung

Von Nina Job

Bliebe es so kalt wie in den vergangenen Tagen, könnte man hier bald Eislaufen, theoretisch. Auf der Wasseroberfläche hat sich eine Eisschicht gebildet. Dunkel liegt sie da am Donnerstagabend, die riesige Baugrube an der Alramstraße in Sendling.

Auf den Tag genau fünf Jahre ist es her, dass hier die Abrissbagger den Rewe-Supermarkt plattgemacht haben. Und mit ihm einen kleinen Park mit Sitzbänken.

16. Januar 2020: Der Rewe-Supermarkt an der Alramstraße wird abgerissen. Längst sollten hier teure Eigentumswohnungen hin. Stattdessen klappt bis heute eine riesige Baugrube in Sendling.
Wilfried Petzi



”
Nicht enden wollender Stillstand

“

Der Fotograf Wilfried Petzi kam damals zufällig vorbei und fotografierte die Arbeiter und die schweren Baufahrzeuge. Die Bilder vom 16. Januar 2020 hängen derzeit in der Sendlinger Kulturschmiede. Der Stadtteiltreff ist nur ein paar Gehminuten vom Loch entfernt in der Daiserstraße. Er ist brechend voll am Donnerstagabend. Nichts für Menschen mit Platzangst.

Das „Sendlinger Loch“, wie es alle nennen, ist der Daueraufreger im Viertel. „Es ist in Zeiten von Wohnungsnot eine Schande“, sagt Gerlinde Schermer-Rauwolf, die Vereinsvorsitzende der Sendlinger Kulturschmiede. „Jeder in der Nachbarschaft stört sich an diesem Schandfleck.“ Mit dem Rewe verschwand damals auch ein Schlüsseldienst, eine Gemüsehändlerin musste sich einen neuen Platz suchen.

Luxuriöse Eigentumswohnungen wollte der Münchner Bauträger M-Concept an der Stelle bauen.

Passt nicht ins Viertel, fanden viele.

Was folgte, ist bekannt: Eine riesige Baugrube wurde ausgehoben, lief voll Wasser und das war's. „Es ist ein nicht enden wollender Stillstand“, fasst es Christian Stupka zusammen. Der 72-Jährige ist ein Kämpfer für bezahlbaren Wohnraum. Stupka ist Mitgründer der Wohnungsgenossenschaft Wogeno und hat zusammen mit der Genossenschaftsagentur Gima die Stiftung „Daheim im Viertel“ gegründet. Klar, dass er auch zu der Ausstellung kommt.

Außer Wilfried Petzis Fotos hängen Arbeiten von zehn weiteren Sendlinger Künstlern in der Kulturschmiede. Lisa Böll hat zwölf Glasfläschchen mit Flüssigkeiten in einem Bilderrahmen befestigt. „Sendlingerlochwasser“ nennt sie das, „monatlich abgefüllt bei Vollmond Januar 2023 - Dezember 2024.“

Hinuntergeklertert ins Loch ist sie dafür freilich nicht, sie lächelt über die Frage.

Von Liz Walinski hängt ein Blaudruck (Cyanotypie) auf Metall an der Wand. Boote sind darauf. „Rent a boat – monatliche Kaltmiete 2000 Euro“, hat sie es betitelt. Ihr Kommentar zum



Kam am großen Abrisstag zufällig vorbei: Fotograf Wilfried Petzi (L) vor seinen Bildern. Neben ihm: Fotografenkollege Martin Liebl.

Sendlinger Loch: „Meiner Meinung nach sollte es nicht nur ein Baurecht, sondern auch eine Baupflicht geben.“

Fotograf Martin Liebl meint pessimistisch, der jetzige Zustand werde sich auch in den kommenden fünf Jahren nicht ändern.

Doch trotz der Wut im Viertel auf den Bauträger zeichnet viele Sendlinger die Gabe aus, die Geschichte auch mit Humor zu nehmen.

In der Ausstellung hängen auch Konzeptideen, die man bei diversen Aktionen am Loch vorgestellt hat: Die Vorschläge reichen von einem Badesee über schwimmende Hausboote,

„Titanic-Festspiele (alle zehn Jahre im Wechsel mit Oberammergau), einem Bungee-Kran bis zu therapeutischem Schwimmen mit Karpfen.

Es gibt Nessie-Postkarten und Plakate mit Motiven, die Lisa Böll gemalt hat. Und Christophe Schneider, Fotograf und Kurator, bietet handgefertigte Kunstdruck-Shirts (Fairtrade) mit Sendlinger-Loch-Bezug an.

Sogar im fast 700 Kilometer entfernten Münster ist die Baugrube in München ein Begriff. Studenten der Münster School of Architecture haben sich damit beschäftigt, wie an der Stelle bezahlbarer Wohnraum entstehen könnte. Drei Modelle sind ausgestellt.



Rappelvoll ist es am Donnerstagabend in der Sendlinger Kulturschmiede in der Daiserstraße 22.
Fotos (2): Hannes Magerstädt

Noch bis 26. Januar sind die Arbeiten abends und nach Vereinbarung zu sehen. Außerdem sind nächste Woche zwei weitere Veranstaltungen zum Thema geplant:

Am Montag (20. Januar) zeigt Reinhold Rühl in der Kulturschmiede um 19 Uhr einen Film, den er gedreht hat. Am Donnerstag (23. Januar, 19 Uhr) findet im Pschorr Krug in der Oberländerstraße 32 eine Podiumsdiskussion statt. Zugesagt haben die Stadträte Simone Burger (SPD) und Andreas Babor (CSU), Philip Fickel vom Bezirksausschuss Sendling und der frühere Chef der Lokalbaukommission Cornelius Mager (im Ruhestand).

Die drei Veranstaltungen stehen unter der Überschrift „Sendlinger Loch, wie geht's weiter?“ Auf die Antwort warten viele.

M-Concept erklärt auf AZ-Anfrage: „Die Situation beim Bauprojekt 14 Alram ist unverändert schwierig.“ Man erarbeitet „weiterhin intensiv Lösungen, um die verfahrenere Situation aufzulösen.“ M-Concept sei „wie die Anwohner unverändert sehr daran interessiert, endlich mit dem Bau des Gebäudes beginnen zu können.“

Parallel dazu prüft das Kommunalreferat nach wie vor einen Ankauf des Grundstücks.

Anmeldung für die Podiumsdiskussion: sendlingerloch@web.de